

FAIR AM BALL



- *Spiele*
- *Bastelideen*
- *Themen*

Ballspaß in der Kindergruppe



Inhaltsverzeichnis:

Ein Wort zuvor	S 3
Fußball ist ... Pädagogische Grundüberlegungen	S 4
Mädchen kicken genauso gut Bastelanleitung für das Tischfußballspiel	S 8
Champion, was wir immer schon von Dir wissen wollten Eine Kennenlernübung für die Gruppe	S 9
Ich bin Dein Fan, weil ... Eine Gruppenstunde zu Vorbildern und Idolen	S 11
Ein Fetzenlaberl selbst gemacht Ein selbstgebastelter Fußball nach einer Idee von Kindern aus Kenya	S 14
...wenns draußen nicht passt Sportliche Herausforderungen für die Indoor-Gruppenstunde	S 16
Wer die Wahl hat ... Ein paar kreative Ideen, um Mann-/Frauschaften zusammenzustellen	S 18

Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin:

Katholische Jungschar Österreichs
1160 Wien, Wilhelminenstraße 91/II f
ZVR: 405326502
E-mail: office@jungschar.at -- <http://www.jungschar.at>

Redaktion, Gestaltung und f.d.I.verantwortlich:

Otto Kromer

Fotos:

TB, Seite 4,5,6: Michael Keller, Vils, alle anderen: Archiv KJS



Ein Wort zuvor ...

Fußball ist beliebt. Vor allem unter Männern. Buben nützen allerorten die Gelegenheit zu einem schnellen Kickerl - und wenn kein Ball zur Verfügung steht, dann tut's mitunter auch ein Tannenzapfen, ein Kieselstein oder eine Getränkedose. Wenn Mädchen auf den Plan treten und mitspielen wollen, dann müssen sie manche Schmähung hören: „Das ist doch nichts für Mädchen!“ „Du willst Fußball spielen? Du bist doch kein Bub!“ Buben - und auch Männer - tun manchmal so, als wäre der Fußballsport genetisch grundgelegt.

Dabei gibt es inzwischen jede Menge Frauenfußballteams, die nationale und internationale Turniere austragen. Die deutschen Fußballfrauen sind seit 2007 regierende Weltmeisterinnen, und das bereits zum zweiten Mal. Auch Österreich hat ein Frauen-Nationalteam, das derzeit um eine Teilnahme an der UEFA EURO 2009 kämpft.

Dieser Tage hat zum ersten Mal eine österreichische Schiedsrichterin - Tanja Schett - ein Spiel der Männer-Bundesliga gepfiffen. Und das mediale Feed-back war ausgezeichnet. Was noch fehlt ist die mediale Wahrnehmung und Würdigung des Frauenfußballs. Dann müssten sich Mädchen, die auch Spaß an einem Kickerl haben, keine blöden Machosprüche mehr anhören .

Diese Arbeitshilfe für die pädagogische Arbeit in Kindergruppen zielt u.a. darauf ab, Mädchen und Buben gleichberechtigt und fair am Spiel mit dem Ball zu beteiligen. Da muss es auch nicht immer ein traditionelles Kickerl sein - mit ein paar originellen Ideen lassen sich auch recht witzige Spielvarianten erfinden und weiterentwickeln, die den Kindern viel Spaß machen.

Damit es fair zugeht und alle gleichwertig und gleichberechtigt bei der Sache sein können, bietet diese Broschüre auch einige Reflexionshilfen für die Kindergruppenarbeit. Die Mädchen und Buben sollen damit angeregt werden, über ihre eigenen Positionen zum Fußballsport nachzudenken und diese im geschützten Rahmen der Gruppe zur Diskussion zu stellen.

Die ausgewählten Methoden richten sich an die Altersgruppe der 8-14jährigen, sind für den außerschulischen Bereich der Kindergruppenarbeit konzipiert - lassen sich aber auch im schulischen Umfeld gut einsetzen.

Ich wünsche ein gutes Gelingen!

Otto Kromer
Bildungsreferent der Kath. Jungschar Österreich

Fußball ist...

... toll! Weil alle Kinder, die wollen, sich dabei bewegen, Spaß am Ball-Spielen haben können und es ein Spiel ist, das allen bekannt ist!
... mühsam! Weil es oft Streit zwischen den Kindern gibt, brutal gespielt wird und Kinder, die nicht so gut im Kicken sind, oft daneben stehen!



In einigen Jungschar- oder Minigruppen gehört ein Kickerl am Schluss der Stunde zum Gruppenstundenalltag, einige spielen dann und wann in der Gruppe Fußball und in anderen Pfarren ist Fußball ein fixer Teil des Freizeit-Programms am Lager. Grund genug, sich das Spiel einmal genauer anzusehen – ein Spiel, das offensichtlich viele spannend-lustvolle Elemente für Kinder enthält,

aber auch frustrierend und aggressionsfördernd sein kann.

Geht es um Fußball, wird selten überlegt, dass es sich dabei um zwei Teams handelt, die gegeneinander antreten und als wichtiges Ziel haben, dass ein Team mit mehr Toren aus dem Spiel hervor geht als die andere. Das bedeutet aber auch, dass die Kinder während des Spiels tatsächlich gegen einander spielen (im Gegensatz zu vielen anderen Aktivitäten in der Jungschar oder bei den Minis), d.h. „schwächeren“ Spieler/innen den Ball möglichst nicht zukommen lassen, andere – durchaus auch einmal hart – foulen, um ans Ziel zu gelangen, und sich selbstverständlich ärgern, wenn das andere Team einen guten Treffer oder Pass gelandet hat. Eigentlich schräg – wo es uns doch sonst in der Jungschar und bei den Minis viel mehr darum geht, ein Miteinander zu pflegen, zu kooperieren und gerade „Schwächeren“ genauso ihren Platz in der Mitte zu geben. Ist Fußball also wirklich nur als Spiel zweier konkurrierender Teams denkbar?

Geht Fußball auch anders?

In Kindergruppen und auf Lagern sind immer wieder Ideen ausprobiert worden, wie Fußball auch anders funktionieren kann, sodass die positiven Aspekte des Spiels in den Vordergrund und die negativen Elemente (also das Fördern von Aggressionen zwischen den Teams, das Spielen gegeneinander) in den Hintergrund treten:

Offensichtlich ist, dass die Atmosphäre, die vor und während des Spiels herrscht, ganz entschieden dazu beiträgt, wie gespielt wird. Statt „Anheizen“ des Publikums und Einschwören der Teams gegen die anderen hat es sich als sehr positiv für das Spielklima herausgestellt, wenn das Ziel relativiert wird, möglichst viele Tore zu machen. Das mag vorerst überraschend erscheinen – was ist denn dann der Sinn des Spiels, ist vielleicht eine



Frage! Fußball bietet eine Vielzahl von spannenden Aktivitäten und „Zielen“, die leider oft verdeckt oder gar verunmöglicht werden, wenn es nicht um ein spannendes und witziges, sondern ein torreiches Spiel geht! Ich denke da an gewagte Pässe (die man sonst unterlassen würde, weil ja das andere Team den Ball abfangen könnte), das Miteinbeziehen aller Spieler/innen (also auch von jüngeren Kindern oder jenen, die nicht so gut Fußball spielen können und im „Normalfall“ den Ball sehr selten bis gar nicht bekommen), kurzes Hin- und Her-Passen (statt als gute/r Spieler/in alleine bis zum Tor „durchzuziehen“), Küreinlagen (die man sich sonst einfach „nicht leistet“) und nicht zuletzt sich mit dem anderen Team zu freuen, wenn dieses einen genialen Pass gemacht oder ein tolles Tor geschossen hat (ein Ereignis, das sonst vor allem zu Ärger und manchmal bis zu Aggressionen führt!).

Zu einer positiven Spiel-Atmosphäre kann noch ein Punkt entscheidend beitragen: auf ausgeklügelte Wahl-Zeremonien (die gerade für „schwächere“ Spieler/innen ein sehr unangenehmer Teil des Spielens sind) zu verzichten. Statt des Wählens haben sich einige andere Arten der

Teambildung als positiv herausgestellt, die einerseits schnell zum eigentlich Teil, dem Spielen, führen, andererseits für die Mitspieler/innen möglichst wenig belastend sind. Eine von vielen Möglichkeiten ist zu beginnen, indem sich alle, die mitspielen wollen, auf die „Mittellinie“ stellen, die Augen schließen und dann gleichzeitig nach links oder rechts hüpfen. Die Kinder, die nun in einem Feld stehen, spielen gemeinsam (wenn die Anzahl sehr unterschiedlich ist, wird nochmals „gehüpft“, ansonsten wechselt noch die entsprechende Anzahl an Kindern, die dem anderen Team fehlt, die Seiten). Eine andere unkomplizierte Möglichkeit ist es, „einfach mal drauf los zu spielen“. Das heißt, die Gruppe teilt sich zu Beginn des Spiels selbst ungefähr in die Hälfte, und zwar so, dass die Teams etwa gleich gut sein werden.

Sind die Kinder es gewohnt, dass es beim Spiel darum geht, wer der/die Beste ist bzw. die meisten Tore schießt, wird diese Art des Beginns und des Spielens sehr ungewohnt sein und sehr wahrscheinlich auch nicht gleich „genützt“ werden. Das ist nicht weiter verwunderlich und auch kein Grund zur Besorgnis, ein Wandel in der Spielkultur geht nie über Nacht, sondern braucht einige Zeit,

bis den Kindern die „neue Art“ zu spielen auch vertraut geworden ist. Ganz entscheidend kannst du in deiner Rolle als Gruppen- bzw. Spielleiter/in zu diesem „Wandel“ beitragen. Wenn du bewusst auch zu nicht so guten Spieler/innen passt, dich auch über ein tolles Tor des anderen Teams freuen kannst, Spieler/innen lobst, die sich zur Ballannahme anbieten oder für „schwächere“ Spieler/innen da sind, und selbst statt den/die große/n Spieler/in herauszukehren kooperativ spielst – dann ist die Chance sehr groß, dass in der Gruppe Schritt für Schritt die Lust am Miteinander-Spielen und am Kooperieren mit allen Spieler/innen im eigenen Team in den Mittelpunkt rückt und eine friedliche und lustvolle Spielatmosphäre entsteht.

Um andere Arten und Elemente des Spielens zu verstärken, kann es hilfreich sein, über einen kürzeren oder längeren Zeitraum Zusatzregeln einzuführen, die eben diese Elemente fördern. Wenn die Kinder zum Beispiel stark dazu neigen, den Ball wenig an andere Spieler/innen abzugeben, kannst du die Regel einführen, dass der Ball maximal 10 Sekunden (bis 10 zählen) gehalten werden darf oder von 3 unterschiedlichen Spieler/innen berührt werden muss, bevor auf das Tor gezielt werden darf.

Wenn Kinder – aus der Schule, dem Freundeskreis oder Fußballklub – gewöhnt sind, anders zu spielen, kann es auch hilfreich sein, gemeinsam Jungschar- bzw. Mini-Fußballregeln aufzustellen, die den Kindern dabei helfen können, zwischen dem Spielen in der Gruppenstunde/ am Lager und anderswo zu unterscheiden. („Wir wollen einander beim Spielen nicht weh tun!“, „Bei uns können alle Kinder mitspielen!“ und „Wer unfair spielt, erhält die blaue Karte und muss 2 Minuten aussetzen.“ könnten drei solcher Regeln sein.)

ausprobieren...

Wer gerne noch mehr verändern oder Anderes ausprobieren will, kann sich Anleihe bei weiteren Vorschlägen holen, die den Praxistest bereits bestanden haben: Mit vollem Erfolg wurde etwa schon probiert zu beginnen, Tore nicht mehr zu zählen, d.h. sich natürlich mit dem/der Torschützin zu freuen, aber keine Wertung vorzunehmen, eine andere Tor-Variante zählt die Tore beider Teams gemeinsam, wobei z.B. versucht werden kann, gemeinsam mehr Tore zu erreichen als



beim letzten Spiel. Da die Kinder das Zählen meist automatisch machen, ist es hier entscheidend, welches Gewicht du der Anzahl der Tore gibst.

Eine Möglichkeit, die für Gruppen, die fixe Teams gewöhnt sind, sehr neu, aber durchaus spannend sein kann, ist, die Teams flexibel zu gestalten, d.h. Spieler/innen können mit jemandem aus dem anderen Team ihr Erkennungsmerkmal wechseln und mal mit anderen Kindern zusammen spielen, genauso bietet es sich an, dass der/die Torschütze/in nach einem Tor das Team wechselt und so starre Teambildungen vermieden werden. Bei einer ganz anderen Form spielen alle Spieler/innen (d.h. eine oder zwei Teams) auf ein Tor, dessen Tormann oder -frau regelmäßig wechseln kann. Gerade, wenn nur ein Team spielt, geht es hier besonders darum, kunstvolle Pässe zu „üben“ und den Ball (der nach jedem Tor ans andere Ende des Spielfeldes zurückgelegt wird) über möglichst viele Spieler/innen zum Tor zu schießen.

Sowohl besonders gute als auch weniger geübte Spieler/innen können besonders davon profitieren, wenn die begnadeten Spieler/innen sich als „Trainer/innen“ zur Verfügung stellen und dadurch die Möglichkeit bekommen, „ihren Schützlingen“ ihr Wissen und Können weiterzugeben.

Egal, was du probierst – wichtig ist zum einen, den Kindern die Dinge, die dir ein Anliegen sind, vorzuzeigen und zum anderen, den Kindern bei den Veränderungen Zeit zu lassen. Das Ziel, Fußball zu einem kooperative(re)n Spiel zu machen, das in einer für alle guten Atmosphäre, mit Spaß und Witz gespielt wird, ist vielleicht auch für deine Kinder keine alltägliche Sichtweise, aber – da bin ich überzeugt – eine, die ihnen und dem Spaß am Spiel sicher gut tun wird!

aus:

*Kumquat, GruppenleiterInnenzeitung der
Katholischen Jungschar Wien*

Mädchen kicken genauso gut ... (eine Bastelanleitung für das Tischfußballspiel)



Fußballbegeisterte Mädchen haben es oft nicht leicht, sich durchzusetzen. Manchmal hängt es bloß an ein paar Kleinigkeiten: Fußballerinnen, von denen es inzwischen genügend gibt, müssten mehr ins Bild kommen.

Die folgende Bastelarbeit ist rasch bewerkstelligt, macht sicher Spaß und lässt einige Diskussionen erwarten: Die Spielfiguren am Tischfußballspiel im Clubraum bekommen mit ein paar bunten Stoffresten, Wollfäden und etwas Klebstoff ein neues outfit verpasst. Wer die Details liebt, kann auch noch mit feinen Filzstiften Lippen färben und Wimpern malen. Und schon ist Stimmung am Platz, denn jetzt zeigen die Mädels, was in ihnen steckt ...

Die Aktivität im Detail

Voraussetzung für diese Arbeit ist, dass in den Pfarrräumen ein Tischfußballspiel („Wuzler“) vorhanden ist.

Material:

unterschiedlich gelbe, gelbbraune und braune Wollreste, ein paar bunte Stoffreste, Nadel und Zwirn, Klebstoff, Schere, roter und schwarzer Filzstift (permanent) mit dünner Spitze.

Am besten wird direkt an den Spielfiguren „Maß“ genommen, danach wird das Material entsprechend zugeschnitten: Wollfäden für (unterschiedliche) Haartracht, Stoffreste in Streifen (Schals) oder Dreiecken (Kopftücher).

Mit den Mädchen und Buben gemeinsam überlegen, ob die Spielfiguren „individuell“ verschieden oder nach Mann-/Frauschaften gleich bekleidet werden sollen. Für letzteres müsste sich die Gruppe vorab auf zwei passende Farben für die beiden SpielerInnengruppen festlegen.

Montage:

Zuerst werden die Haare auf die Spielfiguren geklebt (Plastikkleber verwenden!), Dann Haarbänder, Schals oder Kopftücher befestigen (mit ein paar Stichen zusammennähen und kleben). Zuletzt mit den feinen Filzstiften Augen, Wimpern und Lippenstift auftragen.

Wenn alles fertig und der Kleber getrocknet ist steht einem flotten Match nichts mehr im Wege. Und wetten – die Mädchen spielen genauso gut wie die Burschen!

Champion, was wir immer schon von Dir wissen wollten ...

(Eine Kennenlernübung in der Kindergruppe)

Jede/r in der Gruppe hat die Möglichkeit, einmal in die Rolle des Champions zu schlüpfen. Dazu braucht man ein (lebensgroßes) Pappbild eines Fußballstars. Auf Karton oder Sperrholz geklebt, bekommt es die entsprechende Standfestigkeit.

Wenn man nun vorsichtig das Gesicht aus der Figur heraus-schneidet, entsteht an dieser Stelle eine ovale Öffnung, durch die jedermann/jedefrau sein/ihr eigenes Gesicht durchstecken kann, wenn er/sie hinter die Pappfigur tritt.

Und schon geht's zum Interview: Spannende Fragen wurden in der Gruppe vorbereitet, auf kleine Zetteln geschrieben und in einem geeigneten Gefäß gesammelt. Reihum werden sie nun dem neuen Champion gestellt, die/der sie so beantwortet, wie sie/er es für passend hält

Für diese Kennenlernübung benötigt man etwas Vorbereitungszeit.

Da ist zunächst die **Pappfigur**. Manchmal bekommt man bei Fußballvereinen Starposter in Lebensgröße, oder man zeichnet/malt eine passende Figur selbst. Die beiliegende Comic-Figur kann dafür als Vorlage dienen.

Das Bild wird nun direkt auf festerem Karton oder auf eine Sperrholzplatte in Lebensgröße gemalt oder aufgeklebt. Dann mit einem scharfen Messer oder mit einer Stichsäge entlang der Umrisse schneiden. Zuletzt wird im

Gesichtsbereich ein ovales Loch geschnitten, das groß genug ist, um das Gesicht eines Gruppenmitglieds aufzunehmen.



Die fertige Pappfigur bekommt anschließend noch eine Fußplatte und ggfs. Leisten zur Verstärkung.

Dann die **Fragekärtchen**. Die werden am besten in der Gruppe vorbereitet. Zur Einstimmung werden die Gruppenmitglieder aufgefordert, sich selbst einmal in die Rolle eines (Fußball)Stars zu versetzen:

- Wie lebe ich? (allein, mit FreundenInnen, in einer Partnerschaft, mit Kindern ...)

- Wie gestaltet sich mein Alltag? (Sport als Beruf, Freizeit, Privatleben, ...)

- Wie gehe ich mit dem Geld um, das ich verdiene?

- Wie gehe ich mit dem (öffentlichen) Ruhm um, den ich bekomme?

- Was kann ich mir „leisten“, was darf ich nicht tun?

Im zweiten Schritt werden alle Gruppenmitglieder gebeten sich vorzustellen, dass auch alle anderen Personen im Raum Champions sind – und vermutlich gerade vor ähnlichen wichtigen Fragen stehen.

Gemeinsam werden nun diese wichtigen Fragen gut leserlich auf Kärtchen notiert, und zwar jeweils eine Fragestellung auf ein Kärtchen. Dann werden die Kärtchen in einem großen Hut getan und dort gründlich durcheinandergemischt.

| Jetzt kommt die **Spielrunde**.

Reihum können die Gruppenmitglieder nun einzeln hinter die Pappfigur treten, ihren Kopf durch die Gesichtsöffnung der Figur stecken – und sich damit für kurze Zeit in „den Champion“ verwandeln.

Nach einem entsprechenden Auftrittsapplaus werden „dem Champion“ nun drei wichtige Fragen gestellt, die die anderen Gruppenmitglieder inzwischen aus dem Hut gezogen haben.

„Der Champion“ soll nun die Fragen so ehrlich als möglich beantworten. Wenn eine Frage dabei ist, die er/sie nicht beantworten kann oder will, darf er/sie zurückweisen. Sind alle drei Fragen beantwortet, gibt es noch einmal kräftigen Applaus – „der Champion“ tritt ab – und jemand anders aus der Gruppe übernimmt ihren/seinen Platz hinter der Pappfigur.

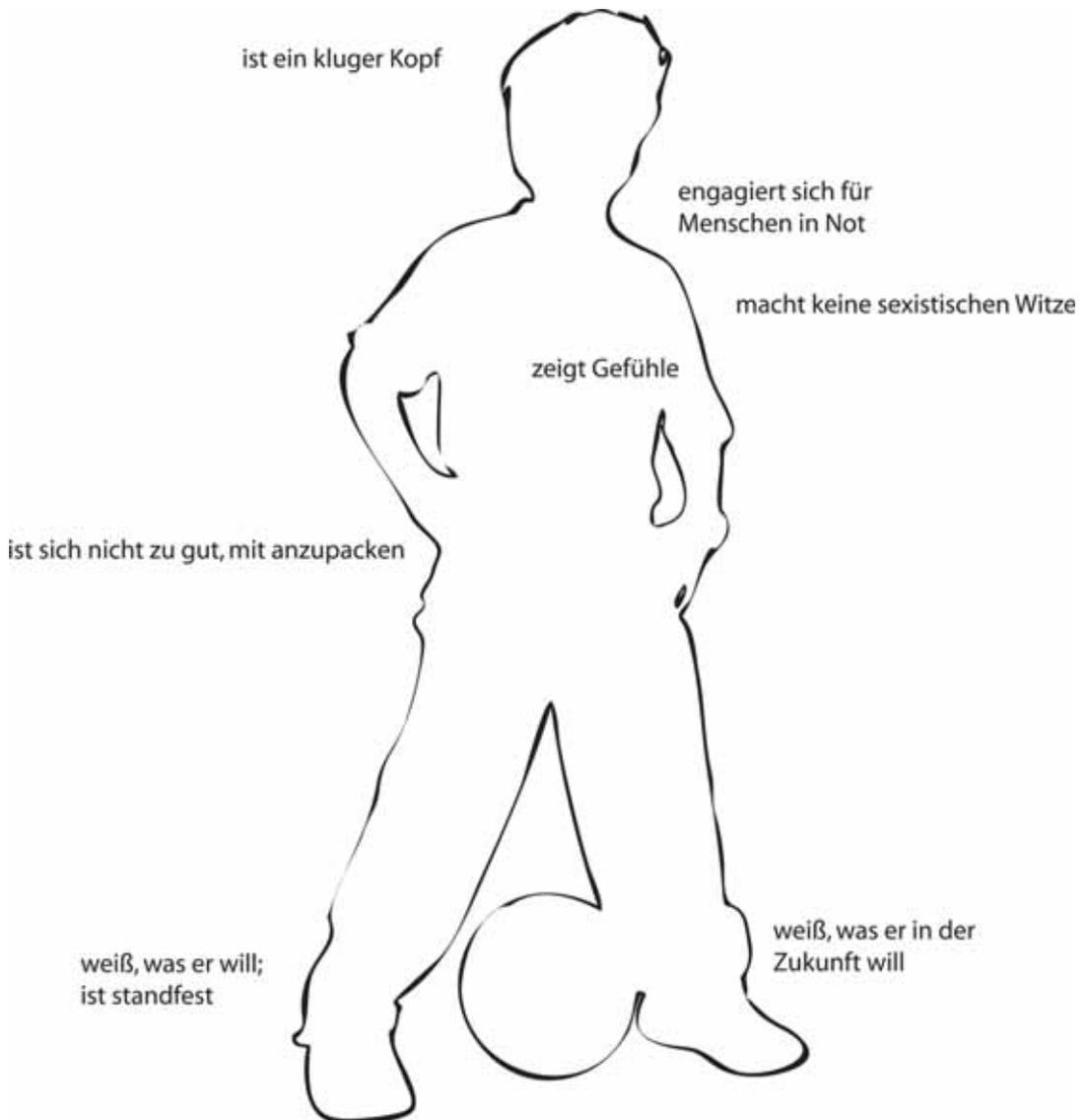
| **Hinweis:**

Die Teilnahme sollte freiwillig bleiben. Wenn ein Bub oder ein Mädchen aus der Gruppe nicht die Rolle „des Champions“ übernehmen will, dann ist das ok und sie/er darf auch nicht dazu gedrängt werden.

Ich bin dein Fan, weil ... (Eine Gruppenstunde zu Vorbildern und Idolen)

Mal sehen, ob Mädchen und Buben dasselbe an ihren Fußballstars mögen. In der Gruppe einigt man sich möglichst auf denselben bekannten Fußballstar. Danach arbeiten die Buben und die Mädchen in getrennten Teams an derselben Aufgabe. Ein Körperumriss des Fußballers wird - so gut es

geht - auf jeweils einen großen Packpapierbogen gezeichnet. Danach überlegen die Teams, was sie an ihrem Star besonders mögen. Eigenschaften, Verhaltensweisen, Aktivitäten, Aussagen, Outfit ... was immer passendes einfällt wird auf das Plakat mit dem Umriss notiert – und zwar immer auch gleich zu jenem Körperteil, wo es nach Einschätzung des Teams am besten hinpasst ...



Wenn die Teams fertig sind, werden die Ergebnisse untereinander verglichen und besprochen. Kann durchaus sein, dass die Buben anderes an ihrem Star mögen als die Mädchen. Es ist natürlich sehr spannend zu erfahren, was damit genau gemeint sein könnte ...

Die Gruppenstunde im Detail:

Gerade in den Tagen der Fußball-EM werden vermutlich einige Spieler von den Mädchen und Burschen in den Rang eines Idols erhoben werden. Das ist der Ausgangspunkt für die folgende Gruppenstundenidee.

Zielsetzung:

- | Mit den Mädchen und Burschen über ihre Fußball-Idole ins Gespräch kommen.
- | Gemeinsam nach Kennzeichen (Aussehen, Eigenschaften, Verhaltensweisen, Können, Statements ...) suchen, die entscheidend dafür sind, dass derjenige zum Idol ausgewählt wurde.
- | Sich miteinander darüber verständigen, was von diesen Kennzeichen (in abgewandelter Form) auch ins eigene Leben übernommen werden kann.

Material:

- | Bilder und biografisches Material von/über Fußballstars, das die Mädchen und Buben zu Hause vorbereitet haben und in die Gruppenstunde mitbringen.
- | Eine Wäscheleine und Klebeband für die Bildergalerie
- | Plakatpapier zum Umriss zeichnen, kleine Kärtchen und Stifte
- | verschieden farbige Klebepunkte

Ablauf: Stargalerie:

Die Gruppenmitglieder werden gebeten, zum nächsten Treffen Bilder von ihren persönlichen Fußballstars mitzubringen. Gleichzeitig werden sie auch aufgefordert, etwas über die jeweilige Persönlichkeit in Erfahrung zu bringen. (Medienberichte durchschauen, auf Vereins-Homepages nachsehen, Internetrecherche ...)

Mit den Bildern wird im Gruppenraum eine kleine Ausstellung gestaltet (z.B. Bilder und biografische Zusammenfassungen auf Wäscheleine quer durch den Raum aufhängen).

Ist die Ausstellung fertig, erfolgt ein kleiner Rundgang, bei dem über Besonderheiten aus dem Leben der Fußballstars informiert werden kann.

Getrennte Arbeit in Mädchen- und Bubengruppe.

Für die folgenden Auseinandersetzungen empfiehlt es sich, dass Mädchen wie Buben unter sich in geschlechterhomogenen Kleingruppen arbeiten. Dabei werden wahrscheinlich unterschiedliche Sichtweisen und Bewertungen deutlich, die anschließend zwischen den Gruppen ausgetauscht und diskutiert werden können.

Was einen Star zum Star macht ... 1. Schritt: Eigenschaften sammeln

Stars fallen nicht vom Himmel. Stars werden gemacht. Allerdings helfen dabei das äußere Erscheinungsbild, besondere Begabungen und Fähigkeiten, Charaktereigenschaften, Charismen ... Dem gilt es jetzt auf die Spur zu kommen.

Jede Kleingruppe notiert zunächst auf kleinen Kärtchen derartige Bestimmungsmerkmale, die ihrer Einschätzung nach einen Menschen zu einem Star machen können. Bei dieser Sammlung ist es

zunächst unerheblich, ob es äußere Merkmale, Verhaltensweisen oder Charaktereigenschaften sind. Wenn die Gruppe den Eindruck hat, dass alles notiert ist, was wesentlich erscheint, wird die Sammelfase beendet.

2. Schritt: Eigenschaften zuordnen

Auf einem ausreichend großen Papierbogen (Packpapier) wird ein menschlicher Umriss gezeichnet. Ein Gruppenmitglied legt sich dazu in passender Form auf das Papier, die anderen zeichnen mit Filzstiften oder Wachskreiden ihren/seinen Umriss aufs Papier.

Dann werden die Kärtchen mit den gefundenen „Star-Eigenschaften“ geordnet und auf das Umrissplakat geklebt. Und zwar nach folgenden Kriterien:

- | „äußere“ (sichtbare) Merkmal -> entlang der Umrisslinie außen
- | Charaktereigenschaften („innere“ Merkmale) -> innerhalb des Umrisskörpers
- | Verhaltensweisen -> je nachdem innen oder außen

Allgemein gilt noch: Zu besseren Übersicht werden die Kärtchen zusätzlich noch in die Nähe der passenden Körperteile platziert.

Wenn alle Kärtchen zugeordnet sind und in der Gruppe Einigkeit über das Ergebnis besteht, werden die Kärtchen auf dem Plakat mit Klebstoff fixiert.

3. Schritt: Austausch und Bewertung

Die Kleingruppen finden sich für diesen dritten Arbeitsschritt wieder im Plenum zusammen. Zunächst werden die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit einander vorgestellt. Das kann auch so geschehen, dass die Bubengruppe das Mädchenplakat begutachtet und die Mädchengruppe das Bubenplakat. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden festgestellt und in einem abschließenden Gruppengespräch gegenseitig erläutert.

Abschluss: Was ich mir zum Vorbild nehme ...

Die fertigen Umrissplakate mit den Eigenschaftskärtchen hängen im Gruppenraum. Jedes Gruppenmitglied bekommt nun drei rote und drei grüne Klebepunkte. Diese gilt es nun auf den Plakaten zu verteilen, und zwar unabhängig davon, ob man selbst bei dem jeweiligen Plakat mitgearbeitet hat oder nicht.

Folgende zwei Fragen sind dabei leitend:

- | Welches „Starmerkmal“ hätte ich selbst gerne, oder würde gerne an mir weiterentwickeln? (grüner Klebepunkt)
- | Welches „Starmerkmal“ gefällt mir überhaupt nicht, und möchte ich selbst auch nie haben? (roter Klebepunkt)

Sind alle Punkte geklebt, betrachtet die Gruppe das nun entstandene Bild. Jede und jeder hat noch die Möglichkeit, ihre/seine Punktebewertung zu erklären, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bewertungen können ebenfalls kommentiert werden.

Ein Fetzenlabe! selbst gemacht ... (Ein selbstgebastelter Fußball nach einer Idee von Kindern aus Kenya)

Für diese Bastelarbeit ist ein wenig Fingerfertigkeit Voraussetzung. Mit etwas Geduld und Geschick lässt sich aber aus 35 PlastiksackerIn und 35 Meter Schnur ein ganz passabler Fußball fertigen, mit dem ein flottes Spiel – auch indoor! – möglich ist.

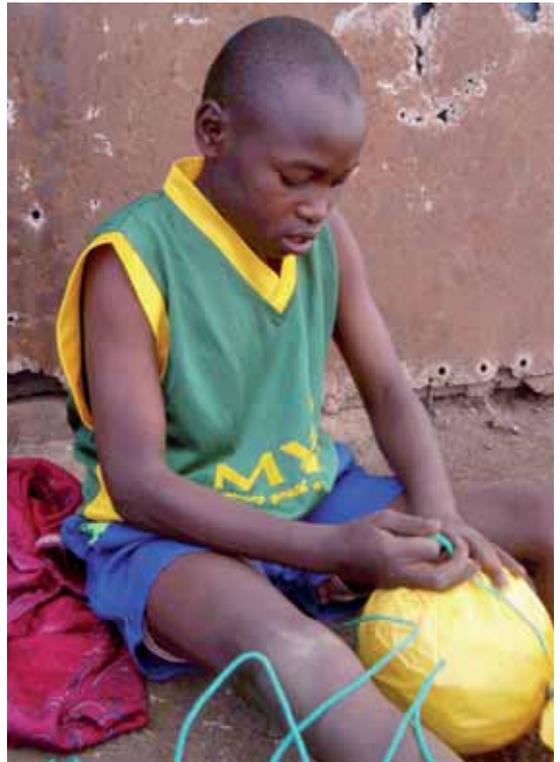
Die Idee stammt übrigens von Kindern aus Kenya, die sich aus Plastikmüll ein taugliches Sportgerät hergestellt haben.

Die Bastelanleitung:

Selbstgebastelte Fußbälle (street football)
BOBO and SIMON, Mathare Youth Sports Association. Kenya. (MYSA)

Du brauchst dafür:

- | Stoffreste oder alte Zeitungen
 - | Plastiksäcke
 - | feste Schnüre
 - | eine Schere
-
- | Gib die Stoffreste oder die alten Zeitungen in einen Plastiksack.
 - | Drück die Stoffreste oder die alten Zeitungen so fest zusammen, je nachdem wie groß dein Ball werden soll.
 - | Je mehr Stoffreste/Zeitungen im Plastiksack sind, desto größer wird dein Ball.
 - | Stülpe jetzt den Plastiksack 2-3 mal über die zusammengedrückten Stoffreste/Zeitungen, damit ein rundes Objekt entsteht.
 - | Nachdem du aus dem Plastiksack ein rundes Objekt geformt hast, halte es an der Öffnung zusammen.
 - | Nimm jetzt die Schnur und mache einen Knopf an der Öffnung.



- | Fang jetzt damit an, dass du die Kugel mit der Schnur in gleiche Abschnitte unterteilst. (... bei der Unterteilung musst du darauf achten, dass du oben um die Öffnung herumgehst, während du am Ende der Kugel unter und dann über die Schnüre gehst, und danach in der selben Richtung weitergehst).
- | Nachdem du die Kugel in kleine (möglichst gleichmäßige) Teile unterteilt hast, starten wir mit einer Art Kunst genannt 'Weaving':

1. Du startest an dem Ende der Kugel; in irgendeiner Richtung. Zieh das Seil unter und dann über die bereits gespannten Schnüre (die die Kugel gleichmäßig unterteilt haben)

2. Du machst jetzt in der Richtung weiter, und zwar immer indem du bei einer Schnur zuerst darunter und dann bei der selben Schnur auch noch darüber einfädelst, bevor du dann in der selben Richtung weitergehst.

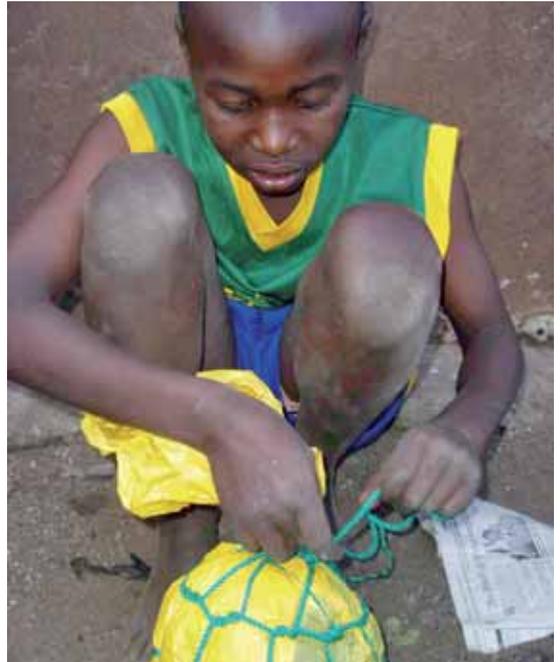
3. Nachdem du fertig bis zum oberen Ende (Öffnung) geknüpft hast, mache einen Knopf wo du zuletzt mit dem Knüpfen aufgehört hast.

4. Schneide die überbleibende Schnur mit einer Schere ab.

5. Schneide auch noch den Teil des Plastiksackes ab, der wie Hasenohren aussieht (Öffnung)

Gratulation: Du hast soeben erfolgreich deinen eigenen Fußball gebastelt!

KWAHERI !!



Wenn's draußen nicht passt ... (Sportliche Herausforderungen für die Indoor- Gruppenstunde)

Sitzfußball

Wenn draußen kein Platz zum Kicken zur Verfügung steht (oder selbiger nach einem Schlechtwettereinbruch unbenützt ist), dann geht ein Kicker! auch im Gruppenraum. Sitzfußball heißt die Alternative - die übrigens auch im Versehrtensport wettkampfmäßig betrieben wird.



Wichtig ist ausreichend Platz im Raum, möglichst ohne Einrichtungsgegenstände, an denen man sich verletzen könnte. Es werden Teams zu je 4-5 Personen gebildet. Jedes Team hat als Tor einen Tisch. Ein weicher Ball (oder ein Luftballon) muss nun in eines der Tore befördert werden. Dabei sitzen die SpielerInnen auf dem Hosenboden bzw. auf einem alten Teppichrest (Teppichfliese) als Sitzunterlage. Schuhe sind ausgezogen – und fortbewegen darf man sich nur krabbelnder oder rutschender Weise.

Als echtes Fußballspiel wird hier auch mit den Füßen gespielt, Handspiel ist nicht erlaubt! Je nach Kondition der Teams dauert ein Spiel 4-5 Minuten.

Kick auf vier Tore

Ein durchschnittlicher großer Gruppenraum, vier Bananenschachteln und ein indoor-Softball – und schon geht's rund mit einer Variante des Fußballspiels, die es in sich hat.

Gespielt wird in Teams zu etwa 3-5 Personen, abhängig von der Größe des zur Verfügung stehenden Raumes. Die Bananenschachteln werden

offen in die vier Ecken des Raumes gestellt und dienen als Fußballtore. Entsprechend gekennzeichnet stehen damit jedem Team zwei Tore zur Verfügung, in die sie mit dem Ball hinein treffen müssen. Es gibt keine/n Torfrau/Tormann und der Ball darf ausschließlich mit dem Fuß gespielt werden. Nach einem Torerfolg gibt es einen neuerlichen Ankick aus der Mitte des Spielfeldes.

Variiert kann dieses Spiel werden indem man das Spielfeld vergrößert, die Teams mit mehr oder weniger Personen besetzt oder auch die beiden Tore, in die jeweils ein Team hinein treffen muss, unterschiedlich markiert (zwei Tore nebeneinander an der Längsseite des Raumes, oder zwei Tore nebeneinander an der Breitseite, oder zwei Tore diagonal gegenüber).

Schlapfenhockey

Auch das ein Indoor-Spiel der etwas anderen Art. Zwei Bananenschachteln dienen als Tor, der Ball ist ein softer Tennisball (zwecks Schonung der Einrichtung des Gruppenraums) – und gespielt wird mit Schuhen an den Händen.

Es bilden sich Teams zu etwa 4 Personen, jeweils zwei Teams treten in einem Spiel, das etwa 5 Minuten dauert an. Ziel ist es, den Softtennisball in das Tor des jeweils anderen Teams zu befördern. Gespielt wird der Ball mit dem eigenen Turnschuh, der allerdings diesmal in der Hand gehalten wird.

Verboten ist das Werfen des Turnschuhs, das Spielen des Balls mit dem Fuß und das Schlagen des Balls über Kniehöhe – sprich: Der Ball sollte idealerweise immer flach über dem Boden gespielt werden ...

Sesselfußball

Hier wird beim Fußballspielen wirklich die ganze Zeit gegessen. Ein schnelles Spiel für die Gruppe, das auch noch dadurch gesteigert werden kann, dass mehrere Bälle ins Spiel kommen.

Es wird ein Stuhlkreis gebildet, jede/r TeilnehmerIn sitzt auf einem der Stühle und verstellt mit einem ihrer/seiner beiden Füße das „Tor“, welches durch die vorderen beiden Stuhlbeine gebildet wird. Der andere Fuß wird neben den Stuhl gestellt. Jede/r versucht nun einerseits ihr/sein Tor zu verteidigen und andererseits den Ball in ein beliebiges anderes Stuhlbeintor zu schießen. Kassiert jemand ein Tor, muss sie/er solange mit beiden Füßen ihr/sein Tor verschließen, bis anderswo das nächste Tor geschossen wurde. Dann ist auch wieder das Spielbein im Einsatz.

Gespielt wird solange es Spaß macht. Wenn das Spiel gut läuft, kann zur Steigerung ein zweiter Ball ins Spiel gebracht werden. Achtung: zimmer-taugliche weiche Bälle verwenden – und Schuhe ausziehen!

Der Spielverlauf im Detail:

Dieses Spiel ist dann gut geeignet, wenn die Gruppe groß genug ist, um im Raum auch einen entsprechend großen Sesselkreis zu bilden. Achtung: Der Sesselkreis sollte einerseits wirklich eine gute Kreisform haben, damit der Ball auch zu jeder Position gespielt werden kann – andererseits darf der Abstand zwischen den einzelnen Sessel nicht zu groß werden, damit der Ball nicht ständig ins „out“ fliegt.

Die MitspielerInnen nehmen auf den Sesseln Platz und dürfen diese während des Spiels nicht verlassen. Der Ball darf nur mit dem Fuß, gelegentlich auch mit Kopf oder Brust gespielt werden, nicht mit den Händen. Der Ball ist idealerweise aus weichem Material (Schaumstoff, „Feztenlaber“ ...).

Jede/r MitspielerIn hat ein eigenes Tor, das sie/er mit einem Fuß verteidigen muss. Mit dem anderen Fuß spielt sie/er den Ball und versucht einer/ einem beliebigen anderen MitspielerIn damit ein Tor zu schießen. Als „Tor“ gilt jeweils der Raum unter dem Sessel, zwischen den vorderen beiden Sesselbeinen.

Achtung: Während des Spiels müssen immer alle vier Sesselbeine fest auf dem Boden stehen. Schaukeln, Hin- und Herrücken oder Aufstehen und Aufheben des Sessels ist grundsätzlich verboten.

Die MitspielerInnen müssen darauf achten, den Ball möglichst flach zu spielen, damit er lange im Spiel bleibt, und nicht bei jeder Gelegenheit aus dem Sesselkreis fliegt und damit eine Spielunterbrechung zur Folge hat. Ist der Ball ins „out“ geflogen oder liegt er für die MitspielerInnen unerreichbar im Spielfeld, muss er von der/dem Spielleiter/in durch Einwurf wieder ins Spiel gebracht werden.

Bekommt ein/e MitspielerIn ein Tor, muss sie/er für den weiteren Spielverlauf mit beiden Beinen ihr/sein Tor verteidigen und auf ihr/sein „Spielbein“ verzichten, bis anderswo das nächste Tor geschossen wurde. Dann ist ihr/sein „Spielbein“ wieder frei – und sie/er kann sich wie gewohnt am Spiel beteiligen.

Gespielt wird solange es Spaß macht. Spannender wird es, wenn ein zweiter oder gar ein dritter Ball ins Spiel kommt ...



Wer die Wahl hat ...

(Ein paar kreative Ideen, um Mann-/Frauschaften zusammenzustellen)

Nicht nur für's Fußballspiel müssen sich gelegentlich Mann-/Frauschaften zusammenfinden. Das Zusammenstellen dieser Spielgruppen kann für leistungsschwächere SpielerInnen ziemlich frustrierend sein: Immer bleiben sie über, keiner mag sie im Team haben!

Es gibt jede Menge Alternativen zu den gängigen Wahl-Zeremonien. Man kann z.B. von Spiel zu Spiel wechselnde Teams einsetzen. Teambildungen nach Zufallsverfahren sind ebenfalls gute und schnell einsetzbare Möglichkeiten. Manchmal macht es Sinn, wenn die/der GruppenleiterIn bestimmte Vorgaben für die Zusammensetzung der Teams macht. Es ist aber auch möglich während eines Spiels eine SpielerInnengruppe laufend zu verändern.

Die wichtigsten Spielziele sollten jedoch in jedem Fall erhalten bleiben: Es muss Spaß machen, möglichst alle sollten gleich beteiligt sein und jede/jeder ihre/seine Fähigkeiten mit Freude und Eifer einsetzen.

Statt des Wählens haben sich einige andere Arten der Teambildung als positiv herausgestellt, die einerseits schnell zum eigentlich Teil, dem Spielen, führen, andererseits für jene MitspielerInnen, die nicht so gut im Fußball sind, möglichst wenig belastend sind.

Eine von vielen Möglichkeiten ist zu beginnen, indem sich alle, die mitspielen wollen, auf die „Mittellinie“ stellen, die Augen schließen und dann gleichzeitig nach links oder rechts hüpfen. Die Kinder, die nun in einem Feld stehen, spielen gemeinsam (wenn die Anzahl sehr unterschiedlich ist, wird nochmals „gehüpft“, ansonsten wechselt noch die entsprechende Anzahl an Kindern, die dem anderen Team fehlt, die Seiten).

Eine andere unkomplizierte Möglichkeit ist es, „einfach mal drauf los zu spielen“. Das heißt, die Gruppe teilt sich zu Beginn des Spiels selbst ungefähr in die Hälfte, und zwar so, dass die Teams etwa gleich gut sein werden.

Es gibt auch eine Rotationsmöglichkeit: Die/Der SpielerIn, die/der eben ein Tor geschossen hat, wechselt in das andere Team und tauscht mit einer/einem SpielerIn von dort den Platz.

Das „Daumenbiegen“

Die Mädchen und Buben stellen sich in einen Kreis, machen eine Faust, strecken den Daumen hervor und schließen die Augen. Dann darf ein Kind (schnell und spontan) die Hälfte der Fäuste umdrehen, so dass der Daumen bei der Hälfte der Kinder nach unten zeigt.

Benötigt man Pärchen, kann man die Kinder - im Kreis stehend (wieder mit geschlossenen Augen) - nach einer Hand greifen lassen, so dass sich Paare finden.

Die „Überraschungswahl“

Die/Der SpielleiterIn ernennt zwei Kinder (z.B. jene beiden, die erst neulich Geburtstag hatten). Diese stellen sich mit dem Gesicht zur Wand in die diagonal gegenüberliegenden Ecken des Raums. Alle übrigen Mädchen und Buben werden von der Spielleiterin / dem Spielleiter durchgezählt (1, 2, 3, etc.).

Danach dürfen die beiden Kinder, die in den Ecken stehen abwechselnd beliebige Zahlen aufrufen. Die aufgerufenen Kinder dürfen sich jedoch noch nicht sofort in den Teams zusammenfinden, sondern müssen sich ihre Zugehörigkeit merken, bis die beiden Teams komplett sind.

Alle, die eine rote Karte haben, gehören zu einem Team, alle, die eine schwarze Karte gezogen haben, bilden das zweite Team usw.

Postkartenpuzzle:

Für dieses Verfahren muss man schon vorher wissen, wie viele Mädchen und Buben bei dem Spiel mitmachen werden – und wie groß die Teams sein sollen.

Dann werden unterschiedliche Postkarten (für die Anzahl der Teams) in Puzzleteile (für die Anzahl der MitspielerInnen pro Team) zerschnitten, in einen Sack gegeben und ordentlich vermischt. Die Kinder ziehen dann – ohne hineinzusehen



Achtung: Dieses Verfahren braucht etwas Aufmerksamkeit und Konzentration – und geht nicht ganz so schnell, die Überraschung ist aber umso größer.

„Rot-Gelb-Grün“

Jedes Mädchen und jeder Bub zieht eine Karte aus einem Kartenspiel (z. B. zwei verschiedene Farben bei zwei Teams, vier Farben bei vier Teams etc.) Geeignet sind Spielkarten aller Art.

– reihum aus dem Sack ein Puzzleteil. Damit suchen sie die anderen Kinder, die ein passendes Teil haben, um die Postkarte zusammzusetzen und haben zugleich ihr Team gebildet.

Kontaktadressen

Bundesstelle
Wilhelminenstraße 91/II/f
1160 Wien
01/481 09 97
E-Mail: office@jungschar.at

Erzdiözese Wien
Stephansplatz 6/6/618
1010 Wien
01/890 51 55 3396
E-Mail: dlwien@jungschar.at

Diözese St. Pölten
Klostergasse 15-17
3100 St. Pölten
02742/398 364
E-Mail: kjs.ka.stpoelten@kirche.at

Diözese Linz
Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
0732/76 10 3342
E-Mail: kath.jungschar@dioezese-linz.at

Erzdiözese Salzburg
Kaigasse 26
5020 Salzburg
0662/8047 7580
E-Mail: kath.jungschar.sbg@kirchen.net

Diözese Innsbruck
Riedgasse 9
6020 Innsbruck
0512/2230 601
E-Mail: kath.jungschar@dibk.at

Diözese Feldkirch
Bahnhofstraße 13
6800 Feldkirch
05522/34 85 128
E-Mail: kj-und-jungschar@kath-kirche-vorarlberg.at

Diözese Eisenstadt
St.Rochusstraße 21
7000 Eisenstadt
02682/777 285
E-Mail: kj.kjs@martinus.at

Diözese Graz-Seckau
Bischofplatz 4
8010 Graz
0316/80 41 131
E-Mail: jungschar@graz-seckau.at

Diözese Gurk-Klagenfurt
Tarviserstraße 30
9020 Klagenfurt
0463/58 77 2481 od. 2482
E-Mail: ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at

Diözese Bozen-Brixen
Südtirolerstraße 28/4
I-39100 Bozen
0039 0471 970890
E-Mail: info@jungschar.it